

# „Wir machen Güssing Konkurrenz“



**GROSSPROJEKT / Sechs Landwirte gründeten die Mostviertel Energie GmbH und stellten an fünf Standorten die größte Photovoltaikanlage Österreichs auf die Beine.**

VON SABINE HUMMER

HAIDERSHOFEN/BEZIRK / „Wir waren schon immer am Thema Energie interessiert und haben uns gesagt, wenn wir etwas machen, dann gemeinsam. Denn alleine würde keiner von uns so ein Projekt umsetzen können“, sagt Erich Ratzinger, Gesellschafter und Geschäftsführer der Mostviertel Energie GmbH. Mit seinen fünf Partnern - Rudolf Gerstmayr, Geschäftsführer Georg Hahn, Thomas Hahn (alle aus Haidershofen-Brunnhof), Erich Mayer aus Kürnberg und Hermann Maiss aus Haag - hat der gebürtige Haidershofner ein Unternehmen der Sonderklasse gegründet. Die sechs Landwirte betreiben miteinander die größte Photovoltaikanlage, die es derzeit in Österreich gibt.

An fünf Standorten - in Haidershofen, Haag, Wolfsbach, Kürnberg und Steinakirchen am Forst - werden bis Jahresende Dachanlagen auf landwirtschaftlichen Hallen und Freiflächen in einer Dimension von 7000 kW (Kilowatt) errichtet. Die Anlagen in Brunnhof und Steinakirchen sind erst vor kurzen in Betrieb gegangen, die Freifläche in Wolfsbach soll bis Ende August folgen, jene in Kürnberg im September.

Allein mit den Photovoltaikflächen in Brunnhof kann an Sonnentagen gemeinsam mit der Biogasanlage, die ebenfalls von den ortsansässigen Gesellschaftern betrieben wird, das gesamte Gemeindegebiet von Haidershofen mit Energie versorgt werden. „Wir machen Güssing Konkurrenz“, schmunzelt Thomas Hahn. Die Maximalleistung ist aber noch lange nicht erreicht. Weitere Flächen sind bereits in Planung.

Dabei hat es zu Beginn der Firmengründung vor zwei Jahren gar nicht so rosig ausgesehen. „Es war ein zwei Jahre langer und harter Weg“, erzählt Rudolf Gerstmayr. Denn die Warteliste, eine solche Anlage überhaupt errichten zu dürfen, war schier endlos.

## **Energiepark musste in einem Jahr errichtet werden**

„Zuerst lag die Wartezeit bei 15 Jahren. Erst als sich das Ministerium durchgerungen hat, doch Geld locker zu machen, ist es dann schnell gegangen“, sagt Gerstmayr. Sehr schnell. Denn die Vorgabe der ÖMAG (Abwicklungsstelle für Ökostrom) lautete, die Anlage innerhalb von zwölf Monaten errichten zu müssen. „Es war nicht einfach. Eine intensive Planung war notwendig“, berichtet Erich Ratzinger. Die sechs Landwirte sind ein eingespieltes Team. „Wir sind eine gute Mannschaft, wo sich ein jeder mit seinen Stärken einbringen kann. Mit der Firma Hörmann-Interstall (St. Peter/Au) haben wir ein Unternehmen gefunden, das die Schlagkraft hat, die Anlage in dieser kurzen Zeit von zwölf Monaten zu errichten“, sagt der Geschäftsführer. Finanziert wurde der Energiepark mit dem Konsortium Raiffeisen als Partner. Die erzielte Leistung wird ins Netz der EVN eingespeist, die gewaltigen Investitionskosten müssen sich durch die Tarife des Ökostromgesetzes für Dach- und Freiflächen innerhalb der nächsten 13 Jahre rechnen. „Durch die Förderungen der ÖMAG haben wir für alle Anlagen einen Tarifausschlag von 20 bis 25 Prozent je nach Größe und Kategorie in Kauf nehmen müssen, sonst hätten sie nicht bauen können“, erklärt Ratzinger.